

Erfahrungsbericht Praktisches Jahr Wien



Wien Oida!

Leon Johannsen

Vorbereitung:

Die Bewerbung erfolgte bei mir online über ein Portal. Ich habe mich initial für die 3. Medizinische Abteilung im Mein Hanusch-Krankenhaus beworben, jedoch hier keinen Platz mehr bekommen, sodass ich auf die 1. Medizinische Abteilung eingeteilt wurde. Ansonsten laufen die Bewerbungen meist über die Abteilungssekretariate. Eine Liste findet ihr unter folgendem Link:

https://www.meduniwien.ac.at/web/fileadmin/content/auftritte/klinisch_praktisches_jahr_kpj/Gesamtliste_Lkhs_KPJ.pdf

Generell gilt in Wien, dass man sich sehr früh darum kümmern muss und Tertiale nur zu den Startzeiten der MedUni Wien begonnen werden können. **Das heißt im Juni/Juli gibt es in der Regel keinen Starttermin!!!** Meist nehmen die Abteilungen ein Jahr im Voraus die Studierenden an. Wenn man keine Erasmusförderung beantragen möchte, findet man auch noch häufig spontan wenige Wochen vorher Plätze. Das Tertial hat bei mir eine Woche versetzt begonnen, was kein Problem darstellte. Ich musste mir dann am Ende nur Urlaub nehmen, um rechtzeitig in Würzburg beginnen zu können. Die Bewerbung für das Erasmuspraktikum muss bis 2 Monate vorher erfolgen. Ich hatte vergessen mich direkt beim International Office zu melden und konnte dies noch kurzfristig (2 Wochen vorher) nachholen. Bitte dran denken! 😊

Ihr seid mit eurem Gehalt in Österreich sozialversicherungspflichtig und werdet bei der ÖGK angemeldet. Sollte es euch etwas bringen, könnt ihr eure Krankenversicherung in Deutschland pausieren und euch die Beiträge sparen.

Krankenhaus:

Ich hatte das große Glück 16 Wochen auf der 1. Medizinischen Abteilung im Mein Hanusch-Krankenhaus als Erasmus-Praktikant zu verbringen. Die Abteilung gliedert sich in 4 Stationen und die Zentrale Notaufnahme (ZNA). Wir waren 8 PJler:innen, wobei es insgesamt 12 Plätze gibt für die Abteilung gibt. Man rotiert einmal für 8 Wochen auf die ZNA und anschließend auf Station. Die Stationseinteilung wird am ersten Tag vorgenommen und wird unter den PJler:innen ausgemacht. Ich habe zwar nicht meine Wunschstation bekommen, bin jedoch trotzdem sehr glücklich mit meinem Tertial gewesen. Mittagessen ist gratis.

Auf der ZNA sieht man viele verschiedene Erkrankungsbilder und übernimmt alle möglichen Arten von ärztlichen und pflegerischen Tätigkeiten: EKG, Zugänge, (arterielle) BGAs, Aufnahmen und Status. Man wird in 10 Stunden Dienste 3-4x/Woche eingeteilt und muss auch Wochenenden und Feiertage mit mindestens einer Person abdecken. Ich empfand die 8 Wochen als bislang lehrreichste Zeit meines PJs: man lernt die wichtigsten internistischen Krankheitsbilder kennen und die Assistenzärzt:innen haben uns Sono- und Echokurse gegeben, wenn mal nicht so viel zu tun war. Es gibt im

Hanusch-Krankenhaus leider keinen Schockraum und keine Neurologie, sodass man hier nicht mit viel Action und lebensbedrohlichen Krankheitsbildern rechnen sollte.

Der Stationsalltag (in meinem Fall Station D/Pulmo) ist wie auf jeder internistischen Station: Blutabnahmen, Zugänge und EKGs. Da man oft überbesetzt ist, ist es den Basis- und Turnusärzt:innen vorbehalten, sollte mal eine Punktion gemacht werden. Ich durfte lediglich zuschauen, was ein bisschen schade war. Wenn Zeit ist, kann man auch ins Tumorboard oder in die Ambulanz schauen. Die Arbeit auf der Station ist also insgesamt entspannt und die Lernkurve eher flach, wenn man sich nicht selbst bemüht.

Wohnen und Öffis in Wien:

Es gibt keinen schlechten Ort, um in den 10 zentralen Bezirken zu wohnen! Manche sind schöner als andere, aber alle sind gut angebunden. Es gilt: Kümmert euch früh, um eine WG, da in Wien bevorzugt Leute genommen werden, die schon vor Ort sind. Meistens findet man dann spontan etwas, wie in meinem Fall über wg-gesucht. Es gibt außerdem Studentenwohnheime von StuWo, die empfehlenswert sind, wenn ihr sicher, weit im Voraus eine Wohnung haben wollt. Mietpreise in Wien sind sehr bezahlbar! Ihr müsst beim Einwohnermeldeamt euren Zweitwohnsitz anmelden und abmelden. Einen Termin hierfür könnt ihr online ausmachen.

Ich habe mir für meine 7 Monate Wien eine Jahreskarte gekauft, da es leider keine Semestertickets mehr gibt. Diese kann man vorzeitig kündigen und einen Teil des Geldes wiederbekommen. Nötig dafür ist eine Bescheinigung, dass man Wien verlassen hat, solltet ihr früher als 7 Monate nach Kauf kündigen.

Freizeit:

In keiner Stadt habe ich so viele Freizeitangebote wahrgenommen wie in Wien. Das kulturelle Angebot ist schier endlos mit einer Jahreskarte für alle staatlichen Museen für nur 99€ (Bundesmuseenkarte) und vielem mehr. Regelmäßige Theaterangebote von nur 9-12€ findet ihr in der TicketGretchen App, wenn ihr noch unter 27 seid und auch fürs Musical gibt es Tickets für 20€ 2 Stunden im Voraus wenn ihr euch über eduticket registriert. Alle in Wien sind super beschäftigt und haben sehr viele Hobbies, also sucht euch gleich am Anfang, was euch gefällt und startet los! Es gibt viele Sport und Kreativangebote. Als Erasmus-Praktikant wird man ebenfalls auf alle Willkommensveranstaltungen der MedUni Wien eingeladen, wobei ich dies nur am Anfang wahrgenommen hatte. Da ich bereits vorher ein Tertial in Wien absolviert hatte, hatte ich schon viele Leute gefunden und mich nicht in die Erasmus- Freundeskreise eingefunden. Wiener sind Franken sehr ähnlich und entgegen ihrem Ruf sehr nette Menschen. Solltet ihr aber Sorge haben, dass ihr niemanden findet, dann werdet ihr im Erasmuskreis auf jeden Fall fündig!

Ich hatte nicht so viel Zeit hierfür, jedoch kann man super Tages- oder Wochenendtrips nach Salzburg Bratislava, Prag oder Budapest etc. machen. Ihr dürft euch anders als in Deutschland im Tertial maximal 10 Tage Urlaub nehmen, es geht sich aber gut aus, auch mal einen Ausflug zu machen!

Fazit:

Eins oder mehrere Tertiale in Wien zu absolvieren ist uneingeschränkt empfehlenswert! Es ist die aufwändige Wohnungssuche auf jeden Fall wert und ich hätte mir keine bessere Zeit im PJ wünschen können. Bei Fragen meldet euch gerne:
leon.johannsen@gmail.com